 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

JANSSEN, B. (1993): Populationsstruktur, Aktionsräume und Ausbreitungsstrategien von *Chorthippus pullus* und *Psophus stridulus* (Orthopteren, Acrididae) in Umlagerungsstrecken der oberen Isar. - Diplomarbeit im Fachbereich Biologie, Fachgebiet Naturschutz. Philipps-Universität Marburg.

LANDECK, I. & WIEDEMANN, D. (1998): Die Geradflüglerfauna (Dermaptera, Orthoptera) der Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaft. Ein Beitrag zur Ökologie und Verbreitung der Arten. - Articulata 13(1): 81-100.

SCHÄDLER, M. &. STADLER, J. (2000): Verbreitung und Lebensraum des Kiesbank-Grashüpfers, *Chorthippus pullus* (PHILLIPI 1830) (Acrididae: Gomphocerinae), in Sachsen. - Articulata 2000, 15 (1): 7-15.

SCHWARZ-WAUBKE, M. (1997a): Lebensraumnutzung von *Chorthippus pullus* (PHILIPPI 1830) (Orthopteren, Acrididae). - Linzer biologische Beiträge 29/1: 601-620.

SCHWARZ-WAUBKE, M. (1997b): Ernährung und Nahrungswahl von *Chorthippus pullus* (PHILIPPI 1830) (Orthopteren, Acrididae). - Linzer biologische Beiträge 29/2: 883-898.

SCHWARZ-WAUBKE, M. (1998): Wanderverhalten und Aktionsradius adulter *Chorthippus pullus* (PHILIPPI 1830) (Orthopteren, Acrididae) in einer Wildflusslandschaft bei Salzburg. Linzer biologische Beiträge 30/2: 605-611.

SCHWARZ-WAUBKE, M. (2001): Zur Biologie und Vergesellschaftung von *Chorthippus pullus* (PHILIPPI 1830) (Orthopteren, Acrididae) im Land Salzburg. - Linzer biologische Beiträge 33/2: 997-1015.

TÜMPEL, R. (1901): Die Geradflügler Mitteleuropas .- M. Wilckens Verlag, Eisenach.

WANNER, M., WIESENER, C. & XYLANDER, W. E. R. (2001): Der Truppenübungsplatz "Oberlausitz" als Lebensraum gefährdeter Arthropoden. - Entomologische Nachrichten und Berichte 45, 3/4:181-184.

WANNER, M., WIESENER, C. & XYLANDER, W. E. R. (2002): Der Truppenübungsplatz "Oberlausitz" aus der Sicht des Natur- und Artenschutzes – Untersuchungen an beschalten Amoeben und Arthropoden. - Offenland und Sukzession / Open Landscapes and Succession, Aktuelle Reihe der BTU Cottbus 8: 33-43.

ZACHER, F. (1917): Die Geradflügler Deutschlands und ihre Verbreitung. - Gustav Fischer Verlag, Jena.

Manuskripteingang: 28.11.2003

Anschriften der Verfasser:
Dipl.-Biol. Cornelia Wiesener
PD Dr. Manfred Wanner
Prof. Dr. W. E. R. Xylander
Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz
Postfach 300154
D-02806 Görlitz

ERLESENES

Die Bogongeule macht Schlagzeilen

Obwohl unscheinbar, ist die Bogongeule (*Agrotis infusa*) wohl der berühmteste Falter Australiens. Vermutlich schon seit Jahrtausenden haben ihre Langstreckenwanderungen Aufmerksamkeit erregt, die die Imagines, die an der vertrocknenden Vegetation ihres Herkunftsgebietes zunächst keine neue Generation begründen können, von Queensland ins südliche Hochgebirge führen. Dort finden sie in Höhlen und unter Felsblöcken kühle und feuchte Plätze, die ihnen das Überleben der Sommermonate ermöglichen. Es handelt sich dabei um unvorstellbare Mengen, gelegentlich wurden 17.000 Falter je m^2 gezählt. Der hohe Fettanteil von 65 % macht die Eulen für viele Tiere attraktiv, zum Beispiel wurde der Anteil an der Sommerdiät von Füchsen auf 70 % veranschlagt. Und früher mästeten sich auch die von weither zuwandernden Ureinwohner mit den Faltern.

Schlagzeilen machten sie bei den Olympischen Spielen in Sydney durch Massenanflug an den Stadienbeleuchtungen. Im Jahre 2001 fiel dann auf, dass an manchen Überwinterungsplätzen Gras abstarb, das zeitweilig einem Abfluss aus den Massenquartieren ausgesetzt war. Es ergab sich, dass es mit Arsenik vergiftet wurde. Untersuchte Proben sprachen dafür, dass der Boden auch schon in den Vorjahren mit dem Gift belastet wurde. Damit stimmt überein, dass von einer Untersuchung am bedrohten und in den vergangenen Jahren seltener gewordenen Berg-Bilchbeutler (*Burramys parvus*) stammende Kotproben auch schon in den zurückliegenden Jahren Arsenverbindungen aufwiesen. Diese gab es auch im Kot eines weiteren Beutel-Kleinsäugers und dem eines omnivoren Nagers, während der eines rein herbivoren Nagers davon frei war. (Die erstgenannte Art war wie der Bilchbeutler seltener geworden, bei der zweiten wird von einem Populationszusammenbruch gesprochen.) Da sie zwar bei der Wanderung, nicht aber im Überwinterungsgebiet Nahrung aufnehmen, gibt es keinen Zweifel daran, dass die Eulen das Arsenik mitbringen, und zu einer Gefahr für die Lebensgemeinschaft des Gebirges geworden sind. Bisher konnte nicht geklärt werden, wo das Gift herstammt. (Nature Australia Spring 2003: 52-59)

U. SEDLAG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Sedlag Ulrich

Artikel/Article: Erlesenes. 50